

## Textstellen miteinander in Verbindung setzen

Raquel J. Palacio

### Wunder

*Via, die ältere Schwester von August, beschreibt ihre Rolle im Familienleben angesichts der Krankheit ihres Bruders.*

August ist die Sonne. Mom und Dad und ich sind Planeten, die die Sonne umkreisen. Der Rest unserer Familie und Freunde sind Asteroiden und Kometen, die um die Planeten herumschweben, die die Sonne umkreisen. Der einzige Himmelskörper, der August, die Sonne, nicht umkreist, ist Daisy, und das liegt  
 5 nur daran, dass sich in ihren kleinen Hundeaugen Augusts Gesicht nicht besonders von dem Gesicht jedes anderen Menschen unterscheidet. Für Daisy sehen unsere Gesichter alle gleich aus, so flach und bleich wie der Mond.

Ich habe mich daran gewöhnt, wie dieses Universum funktioniert. Es hat mir nie viel ausgemacht, denn ich habe ja nie etwas anderes kennengelernt. Ich  
 10 habe immer verstanden, dass August etwas Besonderes ist und besondere Bedürfnisse hat. Wenn ich zu laut spielte und er versuchte, ein Nickerchen zu machen, wusste ich, dass ich etwas anderes spielen musste, weil er sich ausruhen musste nach irgendeiner Behandlung, die ihn geschwächt oder ihm Schmerzen bereitet hatte. Wenn ich wollte, dass Mom und Dad mir beim Fußballspielen  
 15 zuschauten, wusste ich, dass sie es in neun von zehn Fällen nicht schaffen würden, weil sie August zur Sprachtherapie oder zur Physiotherapie fahren mussten oder zu einem Spezialisten oder zu einer Operation.

Mom und Dad sagten immer, dass ich das verständnisvollste kleine Mädchen auf der ganzen Welt sei. Keine Ahnung, ob das stimmt, ich weiß nur, dass ich  
 20 immer verstanden habe, dass es keinen Zweck hätte, sich zu beklagen. Ich habe August nach seinen Operationen gesehen: sein kleines Gesicht verbunden und geschwollen, sein winziger Körper voller Schläuche und Kanülen, die ihn am Leben halten sollten. Wenn man gesehen hat, wie ein anderer so etwas durchmacht, fühlt es sich ziemlich verrückt an, sich darüber zu beschweren, dass  
 25 man das Spielzeug nicht bekommt, das man sich gewünscht hat, oder dass deine Mom deine Schulaufführung verpasst. Ich wusste das sogar schon mit

sechs Jahren. Niemand hat es mir je gesagt. Ich wusste es einfach.

Ich habe mich also an Nicht-Beschwerden gewöhnt, und ich habe mich daran gewöhnt, Mom und Dad nicht mir Kleinigkeiten zu belasten. Ich habe mich

30 daran gewöhnt, Sachen für mich allein herauszufinden: wie man Spielzeug zusammenbaut, wie ich Termine organisieren muss, damit ich nicht die Geburtstagspartys meiner Freunde verpasse, wie ich in der Schule nicht den Anschluss verliere. Ich habe nie um Hilfe bei meinen Hausaufgaben gebeten. Nie musste ich daran erinnert werden, ein Schulprojekt rechtzeitig abzuschließen oder für  
35 einen Test zu lernen. Wenn ich in einem Fach Probleme hatte, ging ich nach Hause und lernte so lange, bis ich es verstanden hatte. Wie man Brüche in Dezimalzahlen umrechnet, habe ich mir selbst beigebracht, indem ich es im Internet recherchiert habe. Ich habe jedes Schulprojekt so ziemlich komplett allein erarbeitet. Wenn mich Mom und Dad fragten, wie es in der Schule läuft, sagte  
40 ich jedes Mal „gut“ – auch wenn das nicht immer stimmte. Mein schlimmster Tag, mein schlimmster Sturz, die schlimmsten Kopfschmerzen, die schlimmsten blauen Flecke, der schlimmste Krampf, das Schlimmste, was mir jemand an den Kopf geworfen hat, ist immer nichts gewesen im Vergleich zu dem, was August durchgemacht hat. Ich spiele hier übrigens nicht die Heldin: Ich weiß nur,  
45 dass es eben so ist.

Und so ist es schon immer für mich gewesen und für unser kleines Universum.

In diesem Jahr aber scheint es eine Verschiebung im Kosmos zu geben.

Die Galaxie verändert sich. Die Planeten fallen aus ihrer Konstellation.

Textquelle: Raquel J. Palacio: Wunder. Übers. v. André Mumot. Carl Hanser Verlag, München 2013, S. 103–104